

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 101.

Neuenbürg, Donnerstag, den 24. August

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausf. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

1870. Den 24. August. Die deutschen Truppen besetzen das Lager von Chalons und Eprenay; die Citadelle von Straßburg wird in Brand geschossen. — Die Spitzen der deutschen Süderarmee befinden sich bereits über Chalons hinaus. Preussische Plänkler zeigen sich in der ganzen Ausdehnung von Troyes, etwa 10 Meilen südlich, bis Dun, zwischen Verdun und Charleville, 10 Meilen von der Ranzig-Pariser Straße. Einzelne Manenpatrouillen drangen bis Chateau-Thierry und Meaur, 5 Meilen von Paris, vor. — Der preussische Staatsanzeiger meldet, daß das königliche Hauptquartier von Roselbrüd (Pont-à-Mousson) nach Bar le Duc verlegt worden sei. Neß mit den Haupttheilen der französischen Armee bleibt von Corps der ersten und zweiten Armee eingeschlossen, der andere Theil des deutschen Heeres tritt entschlossen den Vormarsch auf Paris an. Eine vierte Armee wird unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Sachsen aus Truppen der bisherigen I. und II. Armee gebildet, welche ebenfalls auf Paris marschirt. Außerdem werden am Rhein, bei Berlin und Glogau noch drei Reserve-Armee zusammengezogen. Die erstere, unter Führung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu bildende Armee soll ebenfalls zum Vormarsch auf Paris bestimmt sein. — Ein Theil der deutschen Truppen ist bis Verdun vorgezogen. — Den 25. August. Die kleine Festung Bitry le Français ergibt sich, 16 Kanonen und 2 Bataillone Mobilmgarden fallen in unsere Hände.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Rekrutirung betr.

Die in No. 99 des Enzthälers S. 396 verlangte Anzeige über die Aufforderung der Militärpflichtigen zur Anmeldung in die Stammrolle, welche erst von wenigen Gemeinden eingesandt wurde, ist von den säumigen Ortsvorstehern bei **Wartboten-Vermeldung** binnen 2 Tagen zu erstatten.

Den 23. August 1871.

K. Oberamt.
 Gaupp.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des verstorbenen Georg Friedrich Schanz, gewesenen Holzhauers in Calmbach wird die Schuldenliquidation am Montag den 23. Oktober 1871

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhause in Calmbach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt, noch vor denselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den

erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten, angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

Freitag den 20. Oktober d. J.

auf dem Rathhause in Calmbach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 18. August 1871.

K. Oberamtsgericht.
 Just.-Ass.-B. Schach.

Holz-Verkauf.

Nevier Langenbrand.

Der auf den 25. d. Mts. nach Waldrennach ausgeschriebene Kleinnugholzverkauf findet Nachmittags 2 Uhr Statt.

Nevier Herrenalb.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 28. d. M. Vorm. 10 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb aus dem Wurstberg und Herrenalber Brenntenwald 340 St. tann. Lang- und Klotzholz und 1 Buche.

Nevier Naislach.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 31. d. Mts. aus dem Staatswald Havelzburg:

4 Klafter Nadelholzspaltholz,

118 1/4 " dto. Schtr.,

63 1/4 " dto. Prügel,

52 1/2 " dto. Reisprügel.

Zusammenkunft bei günstiger Witterung im Schlag, bei Regenwetter im „Hirsch“ zu Oberreichenbach Vormittags 9 Uhr.

Nagold-Bahn.

K. Eisenbahnbauamt Pforzheim.

Verkauf der Werk-Einrichtung einer Sägmühle.

Höherem Auftrage zu Folge wird die Werk-Einrichtung der von Löwenwirth Gengenbach erkauften Sägmühle in Unterreichenbach sammt zugehörigem Inventar im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft.

Die Einrichtung und das Inventar können jeden Tag eingesehen werden und wollen sich Auftragnebe an Herrn Bauführer Staiger in Unterreichenbach wenden.

Die Verhandlung findet Samstag d. 26. Aug. Vormitt. 11 Uhr

an Ort und Stelle statt, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Pforzheim, 19. August 1871.
K. Eisenbahnbauamt.
Schmoller.

Privatnachrichten.



Scheibenschießen
in Höfen

Samstag den 26. August.

Neuenbürg.

Wenn wir von dem Recht der öffentlichen Rede so erschöpfend Gebrauch machen, so geschieht es, weil wir in der Unmöglichkeit uns befinden, allen denen, welchen besonderer Dank für besondere Verdienste um unser so überaus gelungenes Fest zukommt, denselben auch persönlich zu bezeugen, weil in dem Garten unserer Gefühle immer neue Sprößlinge emporwachsen, welche die Taufe der Dankbarkeit zu passieren haben. Angesichts dieses unvollständigen Dankes möge es der Einwohnerschaft der lieben Vaterstadt Neuenbürg gefallen, als die Erfüllung unserer Pflicht anzusehen, wenn wir mit tiefer Verehrung und Hochachtung die Eindrücke beim Abschied empfinden, welche das seltene Fest uns zur Erinnerung für ewig hinterlassen wird.

Die dankbaren Soldaten.

Höfen den 26. Aug. 1871.

Dankagung.

Die ausmarschirten Soldaten von hier fühlen sich gedrungen der hiesigen Gemeinde, wie jedem Einzelnen, für die während des Ausmarsches erhaltenen Beweise freundlicher Theilnahme, sowie hauptsächlich für die nach der Rückkehr erhaltene schöne Ehrengabe im Betrag von je einhundert Gulden öffentlich ihren Dank auszusprechen.

Im Namen und Auftrag
Christian Friedrich Knöller.

Rudmersbach.

170 fl. liegen bei der Gemeindepflege gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Gemeindepfleger Bärner.

Neuenbürg.

Eine tüchtige

Polisseuse

findet bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung.

Julius Bleyer.

Neuenbürg.

Ich setze das

Schmid-Gras

von meiner Thalwiese dem Verkaufe aus.
Eugen Seeger.

Verloren!

In der Nacht vom 21. auf 22. ging auf der Straße zwischen Schwann und Neuenbürg eine silberne

Cylinderruhr

verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im
Hirsch in Feldbrennach.



Nächsten Freitag den 25. d. M. Morgens 8 Uhr kommen wir wieder mit 20

Rühen

worunter auch einige Kälberkühe, die übrigen großträchtig und Milch-Kühe vom schönsten Schlage, nach Birkenfeld in Hirsch.

Gebrüder Kahn.

Neuenbürg.

Eine am Montag auf dem Münster gefundene neusilberne

Uhrkette

kann vom Eigentümer in Empfang genommen werden bei

Kleemeister Seeger.

Neuenbürg.

Wohnungs-Aenderung.

Ich wohne jetzt im früheren Schumacher Ehrhardt'schen Hause bei der untern Brücke und bringe mein da eingerichtetes **Feinschleiferei-Geschäft** in freundliche Erinnerung.

J. F. Hartmann.

Photographische Ansichten

des Stuttgarter Triumphbogens

(von Brandseph) empfiehlt

Jak. Meeh.

Beifeinigungen

für die Militärpflichtigen über erfolgte Anmeldung zu haben bei

Jak. Meeh.



Piederkrantz.

Samstag 7 1/2 Uhr.



Kronik.

Deutschland.

Der Wiederbeginn der Frankfurter Friedensverhandlungen zieht sich noch hin, ein Termin ist dafür noch nicht festgesetzt und Graf Harry v. Arnim der Deutsche Bevollmächtigte auch nicht direkt nach Frankfurt zurückgereist. Es ist dafür gesorgt, daß die Verhandlungen nicht eher wieder beginnen, als bis sie Aussicht auf Erfolg haben. Seit der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Berlin auf der Durchreise nach Gastein ist den Franzosen kein Zweifel über die Grenze gelassen, bis zu welcher Deutschland Zugeständnisse an Frankreich, selbstverständlich gegen gewünschte Aequivalente zu machen bereit ist. An eine Räumung der Forts unter andern als den stipulirten Bedingungen des Friedens-Instrumentes ist auch nicht annähernd zu denken.

Als einen Gradmesser für unsere Volksbildung entnehmen wir der „Freien deutschen Schulztg.“ folgende Scala der Procenthöhe der im Jahre 1869/70 ohne Schulbildung eingestellten Rekruten. Hiernach kommen in ganz Preußen 3,57 auf je 100; bringt man jedoch die Provinzen Posen, Preußen und den Regierungsbezirk Oppeln in Abzug, so beträgt die Zahl der Ungelesenen nur 1 Prozent. Nach den Provinzen hat Posen

den höchsten Procentsatz mit 14, Nassau mit Frankfurt a. M. und Hohenzollern den niedrigsten, nämlich gar keine Ungelesenen, nächst denen Lauenburg mit 0,6; die übrigen nicht erheblich ungünstiger. In den Südstaaten erreicht außerhalb Bayerns das Verhältniß der Ungelesenen nicht über 1/2 Prozent, eben so in Sachsen, in Württemberg nur 3/100 Prozent. In Oesterreich dagegen stellt sich das Verhältniß wie folgt: Niederösterreich 4 Prozent, Oberösterreich 11, Böhmen 32, Oesterreichisch Schlesien 38, Salzburg 40, Mähren 44, Siebenmark 50 Prozent Ungelesene. Noch stärker ist der Procentsatz in den transleithanischen Ländern.

Köln, 20. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, deren Ankunft als bevorstehend erwähnt wurde, trafen von Aachen kommend, gestern Nachmittag hier selbst ein und nahmen Absteigequartier im Hotel du Nord. Ihre Majestäten besuchten heute früh den Zoologischen Garten und beabsichtigten heute den einen Ausflug nach dem Siebengebirge zu unternehmen und am Abend weiter zu reisen, zunächst zur Besichtigung des Krupp'schen Establishments nach Essen.

Württemberg.

Schwäbische Industrie-Ausstellung.

* Ulm, August. Treten wir aus dem Zehentstadel heraus, so befinden wir uns im Vorplatz der Markthalle. Hier finden wir die Ausstellung der Kupferschmiede, Glockengießer, und der Gasgeschäfte. Kirchdörffer (Hall), dessen schon bei den landwirthschaftlichen Geräthen und dem Feuerlöschweien Erwähnung geschah, hat einen Kochapparat, Mürrle (Pforzheim) Destillirapparate und eine Garnitur zimmerter Litermaße ausgestellt, Wagner (Heidenheim) für Bierbrauer zwei Kühlapparate und 1 Tropfsystem. Branntweinbrennapparate lieferten Hirschle (Chingen) und Beurlen Kirchheim u. T. Von Hermann (Stuttgart) stammt ein kupferner Kühlapparat mit Doppelrohr und eisernem Kasten, von Rudhardt (Biberach) ein kupferner Dampfbrennapparat, von Eck (Ulm) 2 Kühlapparate, aus der Ziemann'schen Fabrik (Stuttgart) von Kupfer- und Messingwaaren und von technischen Apparaten ein kupferner Vacuumapparat, von Brech und Grether, mechanische Werkstätte in Freiburg i. Br., Wein-, Bier- und Säulenpumpen und Bierpressionen. — Zwei prachtvolle Kirchenglocken, die eine mit 56, die andere mit 25 Centner, sind ausgestellt die eine von Wolfart (Kempten) die andere von Hermann (Memmingen). Außerordentlich reichhaltig und in einzelnen ihrer Theile wahrhaft brillant ist die Ausstellung des Gas- und Wasserleitungsgegeschäfts Stuttgart. Dieses Geschäft, welches zugleich der alleinige Vertreter des „Gasapparat- und Gusswerks Mainz und Höchst“ in Württemberg ist, bietet hier eine erschöpfende Auswahl von Artikeln, die das nothwendigste Bedürfniß des täglichen Lebens wie das Schönste in Eleganz repräsentiren. Vor allem weisen wir auf die Hauswasserleitungen hin, die nach dem bewährten System des Staatstechnikers, Herrn Oberbaurath Hermann in Stuttgart

construirt sind. In verschiedenen Größen stehen die Pumpen da, ausgerüstet mit ihren respectiven Verbindungsstücken, Hähnen, und Rosetten, ferner finden sich 100 Sorten von Pumpen, theils von Eisen, theils von Messing, für Gallewasser, Dickmaich- theils Saug- theils Druckwerke, freistehend oder zum Anschrauben hergerichtet, für Handbetrieb oder mechanische Bewegung. Der Preis für den sie an Ort und Stelle gekauft werden können, geht von 7 fl. an aufwärts. Fahrbare Feuer- und Gartenspritzen, letztere mit der äußerst praktischen Vorrichtung, daß Mundstücke mit einem oder mit unendlich vielfachen Wasserstrahl vorhanden sind, Ventile mit Schrauben- oder Hebelbewegung, endlich Hähnen der verschiedensten Art für alle mögliche Zwecke, für Wasser, Dampf oder Gas, mit Flanschen oder zum Schrauben. Aufsätze für Fontänen mit Statuetten (komischen und ernstern Bildern.) Waterklosets vom feinsten an, das mit Porzellan bis zum einfachsten, das mit Gusseisen ausgerüstet ist. Es wäre zu wünschen, daß dieser Apparat schon aus Gesundheitsrücksichten möglichst rasch die allgemeinste Verbreitung fände. Und welch reizenden Anblick gewähren diese Gaslüfter. Bei diesem Artikel muß besonders hervorgehoben werden, daß das „Gas- und Wasserleitungs-Geschäft“ sowohl in seinem Detail als auch überall hin auswärtig dem Käufer auch die Leitung und den Gasapparat herstellt. — Für Familien von großem Werthe sind die Gas-Kochapparate (mit einfachem oder doppeltem Kochfeld), ebenso die Gasbügelapparate (nach dem System des Herrn Ingenieur Böhm bei der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Stuttgart) — jene Bügelapparate, deren sich die große Ditteneimer-Corsettenfabrik und die Dampfwaschanstalt daselbst bedient und von denen beide Geschäfte täglich etwa 300 Stühle in Arbeit haben, während ein Stahl per Stunde 2 1/2 C. Gas verbraucht, endlich sind in den verschiedensten Größen für die verschiedensten Räumllichkeiten Gasöfen mit Regulatoren vorhanden. — Die mit den „Gas- und Wasserleitungs-Geschäft“ verbundene Firma „A. Müller und Th. Ent“ liefert außer dem eine nach dem Muster der k. Centralstelle für die Landwirtschaft construirte Hopfenpresse, sowie verschiedene Schneidklappen nach dem Whitworth'schen System.

Neuenbürg, 20. Aug. Was ist das am frühen Morgen? Geschützdonner, militärische Horn- und Trompeten-Signale! Dröhnens noch von Wörth herüber oder von den Spicherer Höhen und ruft es wieder „zum wilden eisernen Würfelspiel“? O, nein, wo ist da ein Franzos! Denn am 18. war es gerade ein Jahr, daß die Herren Franzosen derart siegten, daß sie zur Erholung sich ganz nach Metz zurückzogen und sogar einschließen lassen mußten. — Es blühen die Saloen von unserem Schießhause herab, es gilt der

Begrüßungsfeier in Neuenbürg,

welche, unsern im Siegesglanze aus dem Kriege heimgekehrten Soldaten zu Ehren die Gemeinde heute begehen will und an der nicht allein die bereits hieher zurückgekehrten Krieger, sondern auch die noch im Dienste stehenden, für welche der er-

betene Urlaub loyalst gewährt worden, 48 an der Zahl, zu unserer innigsten Freude Theil nehmen konnten. — Versuchen wir es, einiges wenige von dieser Feier aufzuzeichnen zum Gedächtniß für spätere Zeit. Nach dem ersten militärischen Rufe Choral-Musik vom Kirchturme: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr etc.“; Sammlung im Rathhause zum festlichen Kirchenzug. An der Spitze der Krieger unser lieber Franz Andrä, der durch einen Granatschuß in bemitleidenswerthester Weise zum Javaliden geworden ist. Heute zum erstenmale wieder unter uns zu sein, war er mit aller Sorgfalt durch einen guten Kameraden hieher geleitet aus dem Diafonistenhause zu Stuttgart; er ist geziert mit dem höchsten Schmuck des Kriegers, dem in heißen Schlachten verdienten eisernen Kreuz. — Die kirchliche Feier leitet ein der Choral: „Nun danket alle Gott.“ Ergreifend war als Hr. Dekan Leopold die Krieger an dem Orte willkommen hieß, an dem in banger Zeit ihrer so oft in heißen Gebeten gedacht worden war. Den Text: „Wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden“ nahm der Hr. Dekan in seiner Predigt zum Anlaß eines lichtvollen Rückblicks auf die jüngsten großen Weltereignisse, in schon mehrfach bewährten treffend lehrreichen und seelsorgerlich mahnenden Worten.

Nach dem Gottesdienste Versammlung der Festtheilnehmer in dem von unserem „Immer bei der Hand“ hübsch decorirten Saale des Rathhauses. Hr. Stadtschultheiß Weßinger gibt hier in längerer von reiner Vaterlandsliebe getragener Ansprache eine klare Uebersicht über die an Kämpfen, Sorgen, Freuden, Leid und Trauer so reiche Zeit seit dem 15. Juli v. J.; berührt die früheren Machinationen unseres Erbfeindes, die Jahre 1813 u. 1815 und ihre Folgen, die Ereignisse seit 1866 in ihrem Zusammenhang bis zum vorigen ereignisreichen Jahre, den wichtigen Kriegsvorwand und die verfehlte französische Spekulation auf die deutsche Uneinigkeit, dann das glückliche Erwachen des gewaltigen deutschen Nationalgefühls. Wohl hätten wir bei der Kriegsbereitschaft Frankreichs mit bangen Sorgen dem Kampfe entgegengesehen, aber Gott sei mit unserer gerechten Sache gewesen und nie habe die Welt eine herrlichere Armee in Führung und Mannschaft gesehen, als die deutsche im Jahre 1870, nirgends Murren und Feigheit, überall Begeisterung und Kampfesmuth und Vertrauen in die oberste Leitung. Der Redner zählt nun alle die Schlachten, Treffen und Einnahmen der festen Plätze auf, die alle eine Reihe von Siegen für die deutsche Heere gewesen, erwähnt Weißenburg, Wörth und Spicheren als der Siege, womit die Waffenbrüderschaft Nord- und Süddeutschlands besiegelt worden, bis zur Capitulation von Paris, und des Antheils der Württemb. Truppen dabei. Uebergehend zu dem mit diplomatischem Geschick und eiserner Festigkeit geleiteten für Deutschland so ehrenvollen Friedensschluß, wirft der Redner einen Blick auf das Zusammenwirken aller Glieder des nun groß und herrlich dastehenden geeinigten Deutschlands und sieht die Krönung des großen Werkes

in der Annahme der deutschen Kaiserwürde.

Nun wendet Hr. Stadtschultheiß sich mit gebührender Anerkennung an die Soldaten, die, wie sie an den Mühen und Gefahren des Krieges Theil genommen, nun auch an dem Dank des Vaterlandes ihren Theil haben sollen. Die Heimathgemeinde ihrerseits habe ihnen deshalb diesen Tag bereitet. Weil aber Deutschlands Größe nicht auf der Macht der Waffen allein beruhe, ein tiefer und bleibender Kern auch in der Macht seines Geistes, seiner Bildung, Wissenschaft und Arbeit beruhe, so haben wir alle für ein einmüthiges Zusammenwirken zu vernünftiger Freiheit unsere ganze Kraft einzusetzen. Unsere Freude ausdrückend, die Krieger so frisch, kräftig und wohlgemuth, um uns versammelt zu sehen, richtet er auch an den seines rechten Armes und Fußes beraubten mit Wehmuth anzuschauenden Kameraden und Freund Andrä innige und für seine Zukunft tröstliche Worte. Hinweisend auf die mit einem Lorbeerzweig geschmückte prachtvolle Gedenktafel sagt der Redner, daß auf derselben die Namen unserer Krieger verzeichnet stehen zu bleibender Erinnerung für uns und unsere Nachkommen und daß sie fortan eine Zierde dieses Saales bilden solle.

Hierauf wird jedem einzelnen der treuen Krieger das Ehrengeschenk der Stadt eingehändigt; an Andrä noch ein von Gönnern und Freunden angelegtes Sparcassenheft. Auch unser Veteran aus dem Jahr 1813 Kohler nimmt freudig bewegt Theil und fühlt sich heute noch einmal jung, ihm gesellen sich 2 noch rüstige Reste jener Zeit: Bub und Krauth von Waldrennach bei, begeistert wie Simeon, diese herrlichen Tage noch gesehen zu haben. — In das nun auf die Tapferen ausgebrachte Hoch stimmen die Anwesenden fröhlich ein.

Nach der Ehrenbezeugung für die Lebenden vergißt der Stadtschultheiß nicht der traurig-ernsten Pflicht des Gedächtnisses an die Todten, denn auch wir haben unter ihnen den an seinen bei Champigny erhaltenen Wunden den Heldentod geforderten in fremder Erde ruhenden braven Obermann Carl Friedr. Proß zu betrauern; auch ist Soldat Buch, der hier sich zu Hause gefühlt, bei Sedan gefallen, er ruft ihnen ein weihvolles „Wohl in fremder Erde“ nach.

Man muß die Ansprache wie die Worte der folgenden Redner, deren Inhalt wir leider nur in kurz bemessenem Umriß zu geben vermögen, selbst gehört haben, um die feierlich-ernste Stimmung zu ermessen, in welche sich die Anwesenden gehoben fühlten.

Lieutenant Loos Namens seiner Kameraden gedenkt, in militärischer Kürze warm und gefühlvoll des heutigen Tages, der emsigen und riesenhaften Thätigkeit zu Hause, welche auf die im Felde stehenden eine so ermutigende Rückwirkung übt, und Labung, Heilung und reichen Trost spendet, dankt insbesondere dem hiesigen Sanitätsvereine in seinen herrvorragenden Persönlichkeiten, und fordert seine Kameraden auf zu einem „herzlichen Hoch“ auf die Stadt Neuenbürg.

Salbungsvoll, seine Worte in poetische Reminiscenz kleidend, spricht Fourier Witt-



rolff in ähnlichem Sinne den Dank der Soldaten aus, er schildert die überwältigenden Gefühle von denen sie ergriffen worden beim Eintreffen der vielen freundlichen Gaben der Heimath, nach heißen Tagen, auf der Wacht an der Marne Strand, und faßt diesen Dank in ein Hoch auf die spendende Gemeinde Neuenbürg.

Hr. Dekan Leopold, herzlich erfreut, die Krieger in der Heimath, größtentheils gesund, und unter vertrauensvollen glückverheißenden Verhältnissen begrüßen zu können, richtet an den verstümmelten Andräs kräftige Worte des Trostes, an die Gefunden die sinnvolle Bitte, nun auch in's bürgerliche Leben den erprobten Tugenden getreu zu bleiben als Männer, Menschen und Christen.

So weit der von hohem sittlichem Ernst durchströmte erste Theil der Feier.

Für den Nachmittag ladet der Gemeindevorstand ein zu geselliger Unterhaltung auf dem Maienplatz und einem den Soldaten veranstalteten Abendessen im Bären, wovon wir das nächstmal Notiz nehmen wollen.

27.8.77 Wildbad, 20. August. Heute brachte ein Stuttgarter Extrazug, den nach gestrigen starken Regengüssen die freundlichste Witterung begünstigte, ein reges Leben in unsere Badestadt. Unter den Berühmtheiten der Saison treten besonders deutsche Militärs hervor, welche sich von den Strapazen des langen Feldzugs erholen. So sah man hier die Generale v. Werder und v. Hartmann. Der gleichfalls hier verweilende Feldmarschall von Steinmetz hat gestern über Posen, über welche Provinz er bekanntlich das Militärkommando führte, vom deutschen Kaiser aus Gastein folgendes Telegramm erhalten: „Dem Generalfeldmarschall v. Steinmetz. Am heutigen Ehren- und Siegestage gedenke in Dankbarkeit Ihrer und der 1. Armee rühmlicher Theilnahme. Wilhelm.“

Die Antwort lautete: „Er. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen in Wildbad-Gastein. In hoher Beglückung durch heute über Posen empfangenes allergnädigstes Telegramm wegen Theilnahme der 1. Armee am Siege bei Gravelotte sagt seinen tiefgefühltesten Dank in ihrem und seinem Namen der Führer und Oberbefehlshaber Feldmarschall von Steinmetz. (St.-Anz.)“

A u s l a n d.

Die öffentliche Meinung in Italien glaubt an nahe Verwicklungen zwischen Italien und Frankreich. Die Klerikalen spekuliren darauf, daß Frankreich dem Papst die Kastanien aus dem Feuer holen werde. Es ist indeß zu bezweifeln ob, gleichviel welche Partei in Frankreich in nächster Zeit das Heft in die Hand bekommt, die Nation sich für die Wiederherstellung der päpstlichen Wirthschaft enthusiastisch lassen werde.

Miszellen.

Eine Gouvernante.

(Fortsetzung.)

Es war an einem milden Augustnachmittage, als Wolfram in der dem Gute nächst-

gelegenen Stadt anlangte. Ihm, wie den Kindern schien eine körperliche Bewegung nach der langen Eisenbahnfahrt wohlthätig; so ließ er sich denn die Richtung des kaum eine Stunde fernen Hochberg bezeichnen und machte sich unter trüben Vorstellungen auf den Weg. Aber diese Vorstellungen wichen allmählig vor dem anmuthigen Landschaftsbilde, das sich während der Wanderung vor ihm entwickelte. Er ging auf der sanften Uferhöhung eines kleinen Nebenthals, dessen munter plätscherndes Flüsschen in raschem Gefäll dem Hauptstrome zueilte. Weite Wiesenflächen, üppig selber nach dem zweiten Schnitt, prangend im spätsommerlichen, blau-röthlichen Blüthenschmucke des Tyhman und der Scabiose, mit Obstbäumen besetzt, die, vielfach gestützt, dennoch unter der Last der schon golden gefärbten Früchte zu brechen drohten, zogen sich längs der Ränder des kleinen Gebiets, deren südlicher mit Neben bebaut, der nördliche, auf welchem unsere Ankömmlinge sich bewegten, ein herrlicher Buchenwald war.

Edmund genoß diesen lieblichen und segensreichen Anblick mit dem doppelten Interesse eines Freundes und eines Dieners der Natur. Die Schönheit entzückte ihn wie sonst nie in seinen unthätig beschaulichen Tagen, aber er empfand es zu gleicher Zeit, wie viel erfreulicher der Bebauer dieses ergiebigen Bodens schaffen müsse, als der des Heidebodens seiner Provinz.

Unter diesen Betrachtungen war er dem Schloßgarten nahe gekommen und im Begriffe, durch eine offen stehende Gitterthüre hineinzutreten, als er, aufmerksam gemacht von einem freudigen Ausrufe seiner Kinder, sich einige Schritte seitab nach einem Vorsprunge wendete, der eine köstlich freie und mannigfaltige Aussicht gewährte. Zur Linken das Schloß mit seinen sich nach dem Thale absenkenden Gärten, ein stattliches Gebäude, den Glanz früherer Besitziger bekundend; weiterhin auf demselben Ufer das Dorf; gegenüber aber, nur vom Flüsschen getrennt, eine Gruppe von Baulichkeiten, deren Bestimmung sich nicht alsbald deutlich erkennen ließ. Doch zeigte bei näherer Betrachtung das schöne gothische Portal einer schwärzlichen kleinen Kirche, sowie das alterthümliche Ansehen und die Anordnung der weiltäufigen umgebenden Gebäude, daß man eines der besterhaltenen säcularisirten Klöster, zu irgend einem philanthropischen oder industriellen Zweck neu eingerichtet, vor sich habe; und selbst über diesen Zweck konnte der Mann nicht lange im Zweifel bleiben, denn muntere Kinderstimmen lenkten seine Blicke nach einem freien grünen Plage, auf welchem eine Mädchenschaar in verschiedenem kindlichen Alter und in heiterfarbiger, übereinstimmender Kleidung sich mit Tanz und Spiel ergözte.

Wolfram gönnte seinen Kindern die Freude, eine Weile von oben herab dem festlichen Gewimmel der Waisen zuzuschauen; betrachtete er doch selber mit Vergnügen die zweckmäßig geordnete und doch zwanglose Einrichtung der festlichen Unterhaltung und Bewirthung. Man hatte eine Laubendreihe von Pfahlwerk und grünen Gewinden errichtet, in welchen die einfachen Erfrischun-

gen aufgestapelt waren, und diese Krüge, diese Körbe mit Früchten und Broden auf den weißgebedekten, blumengeschmückten Tischen trugen nicht wenig zu dem einladenden Anblick der heitern, im bläulichen Abenddusse schwimmenden Landschaft mit der muntern Staffage ihrer Kindergruppen bei.

Das Läuten einer Glocke gab das Zeichen zum Beginn der Collation, und wie auf einen Zauberschlag flogen die Kinder von ihren verschiedenen Spiel- und Lagerplätzen den Lauben zu, wo ihnen von Lehrerinnen und Dienerinnen ihr abgemessenes Theil an Speise und Trank gereicht wurde. Das war ein Jauchzen, ein Freudespringen unter der kleinen Welt; ein Beweis, daß bei den Kleinen wie bei den Großen, die Bewirthung die Basis einer jeden Geselligkeit sein und bleiben wird.

(Fortsetzung folgt.)

Als erstes Hausmittel gegen Cholera wurde seitens der belgischen Regierung vor einigen Jahren folgendes empfohlen: Sobald man Leibschmerzen und Uebelkeit verspürt, beile man sich, die Wohnung aufzusuchen. Man gehe sofort zu Bette und lege heiße Teller — in ein Tuch gewickelt auf den Leib und eine heiße Krufe zu Füßen, trinke heißen schwarzen Thee mit kräftigem Rothwein — besser noch kräftigen heißen Rothwein mit Ingwer. — Sobald sich nun die Hauptsache, der Schweiß, einstellt, ist die größte Gefahr vorüber und meistens ist die Krankheit im Keime erstickt. Der Kranke kann in jedem Falle mit Ruhe den Besuch des Arztes — der in Epidemiezeiten nicht immer gleich zur Hand sein wird — erwarten. Man sorge vor Allem für einen gesunden und kräftigen Magen und vermeide kaltes Bier, unreife Früchte, unverdauliche saure Speisen Gurkensalat zc., überhaupt schütze man durch Leibbinden zc. den Leib und Magen gegen Erkältungen und nähre den Magen durch kräftige Speisen und kräftigen Rothwein. Frische Luft und penible Reinlichkeit sind unerläßliche Bedingungen am Körper, wie in der Wohnung.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Welche schwedische Stadt benennt in ihren zwei letzten Silben einen spanischen Fluß?
2. Zweifeltig. Mit o ein Prophet; mit e eine Stadt an der Saale.
3. Drei Laute sind so zu verbinden, Daß sich dadurch zwei Namen finden, Davon der eine einem Mann, Dem große Fluthen nichts gethan, Der andre einem Fluß gehört, Der seinen Lauf zur Nordsee kehrt.

Frankfurter Course vom 17. Aug.
Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 58	— 59	fr.
Pistolen	9 fl. 38	— 40	fr.
Dulaten	5 fl. 33	— 35	fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 19½	— 20½	fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 48	— 50	fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 38	— 40	fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25	— 26	fr.

